

## Die Industriegewerkschaft Metall glänzte durch Abwesenheit

Während die Pioniere des Schnelldrehens von einem Betrieb zum anderen fahren, um durch persönliches Beispiel an der Drehbank immer wieder den Beweis zu erbringen, daß mit den alten Traditionen gebrochen werden kann, ist dieses neue Verhältnis zur Arbeit, das neue gesellschaftliche Bewußtsein bei einem Teil der Gewerkschaftsfunktionäre offenbar schwach entwickelt. Denn was soll man dazu sagen, daß zu der zum 16. September 1950 anberaumten Schnelldrehertagung in der LOWA Görlitz zwar die Aktivisten Wirth, Kirsch und Schumann erschienen waren, um den Metallarbeiterkollegen ihre Erfahrungen zu vermitteln, daß jedoch weder ein Vertreter des Zentralvorstandes der Industriegewerkschaft Metall noch ein Vertreter des Landesvorstandes Sachsen der Industriegewerkschaft Metall erschienen waren, obwohl sie rechtzeitig und persönlich eingeladen wurden?

Auch die Kreisleitung unserer Partei hatte keinerlei Anstalten getroffen, um bei der Vorbereitung dieser wichtigen Konferenz zu helfen. Der 1. Kreissekretär war zwar bei der Eröffnung anwesend, erklärte jedoch, daß er vom Schnelldrehen bisher nicht viel gehört hätte, was darauf zurückzuführen sei, daß er selber Textilfachmann sei! Die Genossen der Betriebsgruppe der LOWA und der WUMAG in Görlitz hüllten sich während der Tagung in Schweigen. Die Diskussion verlief völlig negativ. Lediglich die Vertreter der technischen Direktion sowie der Betriebsingenieur Romann zeigten gesteigertes Interesse.

Es scheint höchste Zeit zu sein, ein wenig an den Schlaf einiger Gerechter zu rühren...

700 000 Metallarbeiter unserer Deutschen Demokratischen Republik (davon, Genosse Kreissekretär, allein 12 000 in Görlitz!) haben mit größtem Interesse, wenn auch oft noch zögernd und mit Widerstreben, von den bahnbrechenden Versuchen unserer deutschen Bykows gehört oder gelesen. Unsere Aktivisten bemühen sich ehrlich, ihr Können der Allgemeinheit zu vermitteln, ja, praktisch vorzumachen, wie man mit Kühnheit jahrzehntealte Traditionen über den Haufen wirft. Unsere Genossen in der Industriegewerkschaft Metall sollten dafür sorgen, daß mit Unterstützung der parteilosen Kollegen der technische Fortschritt wirklich die Massen ergreift und die von ihnen gewählten Funktionäre in den Landesvorständen bzw. im Zentralvorstand der Industriegewerkschaft daraufhin kontrolliert werden, daß sie ihre eigenen Beschlüsse, „die Entwicklung im breitesten Maße zu fördern“, auch schnellstens durchführen.

Ein neuer Aufschwung der Bewegung der Schnellzerspannung ist unseres Erachtens von folgenden Sofortmaßnahmen abhängig:

1. öffentliche Berichterstattung der bisherigen Erfahrungen durch eine zusammenfassende Darstellung des Zentralvorstandes der Industriegewerkschaft Metall.
2. Übermittlung der neuen Tabellen der Schnittgeschwindigkeiten an alle volkseigenen Betriebe der metallbearbeitenden Industrie.
3. Durchführung von Belegschaftsversammlungen der in Frage kommenden Betriebe mit Erfahrungsaustausch, Anregung und Anleitung durch die bewährten Aktivisten der Schnellzerspannung.
4. Entfaltung eines Wettbewerbes zwischen den bereits gebildeten Arbeitsbrigaden zur Durchführung der Schnellzerspannung.
5. Kritische und selbstkritische Stellungnahmen aller beteiligten Partei-, Gewerkschafts- und Verwaltungsorgane in der Tages- und Fachpresse zur Frage der Überwindung der hemmenden Faktoren.

Mit der Einleitung und Durchführung dieser Maßnahmen müßte es gelingen, den augenblicklichen Stillstand zu überwinden und damit einen wesentlichen Beitrag in der Vorbereitung des Fünfjahrplans zu leisten.



WILLI STOPH

Der Aufbauplan

„Die wichtigste wirtschaftspolitische Aufgabe des Fünfjahrplans ist der Wiederaufbau der zerstörten Städte der Republik und in erster Linie der Hauptstadt Deutschlands, Berlin ..“

(Aus dem Beschluß des III. Parteitag über den Fünfjahrplan)

Der III. Parteitag hat auch die großen Aufgaben für das Bauwesen in den nächsten Jahren in der Republik und in Berlin festgelegt. Genosse Walter Ulbricht hat in seinem Referat auf dem III. Parteitag über „den Fünfjahrplan und die Perspektiven der Volkswirtschaft“ auf die Wichtigkeit des Wiederaufbaues der Hauptstadt Deutschlands hingewiesen und die konkreten Aufgaben gestellt, wie dieser Aufbau verwirklicht werden muß. Er sagte unter anderem:

„Das Wichtigste ist, daß aus den Trümmern der von den amerikanischen Imperialisten zerstörten Städte solche Städte entstehen, die schöner sind denn je. Das gilt besonders für unsere Hauptstadt Berlin.“

Er hat weiterhin eindringlich darauf hingewiesen, daß bei der Stadtplanung unsere Fachleute von der Sorge um den Menschen in bezug auf seine Arbeit, Wohnung, Kultur und Erholung ausgehen sollten. Seine Kritik richtete sich gegen jene Berliner Architekten, die die Hauptstadt Deutschlands durch den Bau von niedrigen Häusern verniedlichen und Gebiete der Innenstadt nach den Richtlinien für Stadtrandsiedlungen bebauen wollten.

## Die Verantwortung der Partei für den Neuaufbau Berlins

Kann man sagen, daß die wichtigen Hinweise des Genossen Walter Ulbricht auf dem III. Parteitag von der Berliner Parteiorganisation richtig verstanden und als Ausgangspunkt für die Arbeit genommen

